

Von der Kunigundenkapelle zur Kunigundenkirche

■ Bereits für **1348** ist eine Kunigundenkapelle in Uttenreuth bezeugt. Sie befand sich dort, wo die heutige evangelische Matthäuskirche steht.

■ Seit der Reformation war die Uttenreuther Bevölkerung überwiegend evangelisch. Dies änderte sich nach dem Zweiten Weltkrieg schlagartig mit dem Zuzug der Heimatvertriebenen; der Anteil der Katholiken erhöhte sich auf 30%. Sie gehörten zunächst zur Pfarrei Dormitz und wurden daher auch dort beerdigt. Schon bald bot die evangelische Gemeinde ihre Matthäuskirche zur Nutzung für katholische Gottesdienste an.



Grundsteinlegung (Foto: R. Stümpel)

■ Auf Initiative des eigens gegründeten Kirchenbauvereins konnte **1963** der Grundstein für eine katholische Kirche gelegt werden. Der Erlanger Künstler Wendelin Kusche schuf das große Altarmosaik. Am 23. Mai **1965** wurde die Kirche geweiht. Hierbei wurde die Heilige Kunigunde (wieder) die Schutzpatronin der Uttenreuther katholischen Kirche. Dargestellt ist sie im linken Farbfenster des Altarraumes, das **2006** von Johannes Schreiber, einem Glaskünstler aus Bamberg, gefertigt wurde.

■ Über viele Jahre sammelte die katholische Kirchengemeinde Uttenreuth Geld zur Anschaffung einer Pfeifenorgel. Man konnte den Orgelbaumeister Johannes Rohlf gewinnen eine romantische Orgel nach französischem Vorbild zu bauen. Sie besteht aus 1098 Orgelpfeifen mit 19 Registern, zwei Manualen und Pedalen und genügt damit höchsten Ansprüchen. Die Orgel wurde am 12. Mai **1996** geweiht und erfreut seither die BesucherInnen bei Gottesdiensten und Konzerten.



Sankt Kunigunde kurz nach der Fertigstellung



Kunigunde erhielt, wie ihr Gemahl Heinrich II., im Jahre 1004 die Kaiserwürde. Wenn Heinrich außerhalb des Reiches weilte, leitete Kunigunde die Regierungsgeschäfte. Beide stifteten Klöster und Kirchen. Sie gründeten 1007 das Bistum Bamberg. Nach Heinrichs Tod 1024 zog sich Kunigunde in ein Kloster zurück, wo sie sich bis zu ihrem eigenen Tod 1033 caritativen Diensten widmete. 1200 wurde sie von Papst Innozenz III. heiliggesprochen. Beigesetzt ist sie an der Seite ihres Mannes im Bamberger Dom - das sehr bekannte Grabmal schuf um 1500 Tilmann Riemenschneider. Ihr Sterbetag, der 3. März, war früher ein wichtiges Datum im bäuerlichen Jahreslauf. „An Kunigund kommt die Wärm von unt“, d.h. das Frühjahr ist nicht mehr weit.

Literatur

Pfarrbeschreibung Pfarrer Haas 1918

Website der Kunigundenkirche Uttenreuth

Manfred Welker (2010): Glaube - Brauchtum - Heimat. Kirchenpatroninnen und Heiligenfeste. Schriften zur Heimatpflege im Landkreis Erlangen-Höchstadt. Bd. 6 S. 38, 39

